

Begleitprogramm zur Ausstellung

Dienstag, 8. April 2014 | 20 Uhr

Psychiatrie im Nationalsozialismus: Erinnerung und Verantwortung

Podiumsgespräch: Prof. Dr. Volker Roelcke
und Prof. Dr. Dr. Frank Schneider
Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama

Dienstag, 6. Mai 2014 | 19 Uhr

»Ich hatte eine Schwester, die geistig behindert war.« – Erinnerungen von Angehörigen an Opfer der NS-»Euthanasie«

Podiumsgespräch: Sigrid Falkenstein
und Barbara Stellbrink-Kesy
Moderation: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider

Dienstag, 27. Mai 2014 | 19 Uhr

NS-Krankenmorde in der besetzten Sowjetunion

Podiumsgespräch: PD Dr. Gerrit Hohendorf
und Olga Goleta
Moderation: Uwe Neumärker

Dienstag, 1. Juli 2014 | 19 Uhr

Entschädigung und Wiedergutmachung für Opfer der NS-Zwangssterilisation und der NS-»Euthanasie« in der Bundesrepublik Deutschland

Podiumsgespräch: Margret Hamm
und Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner
Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Maier

Mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien sowie des Regierenden Bürgermeisters
von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8 | 10963 Berlin

Telefon 030 254509-0 | Fax 030 254509-99

info@topographie.de | www.topographie.de

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Dokumentationszentrum

Topographie des Terrors

26.3. bis 13.7.2014

Täglich 10 bis 20 Uhr



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz

David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg

Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

 DGPPN



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.